

Ans der alten Zeit für die neue Zeit.

Von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Die Sturmglocke sandte ihre dumpfen Klänge über die Stadt dahin!

Der Schutzmacher, der auf seinem Schemel gerade die Schilde des Herrn Bürgermeisters mit Beschlag zu legen verachtete hatte — die Zeiten waren arm und knapp, und selbst das würdige Oberhaupt der Stadt mußte sich nach der Decke strecken — war die Schilde bei Seite, das noch einen tiefen Zug aus dem mit Dünndier gefüllten Krüge, schritt in die Gasse der Wertstatt und ergriff die dort stehende wichtige Hellebarde. Der Geleise brachte den Besorger und der Bedrängte die alte Sturmhut. Die Frau Weilerin und die Kinder, die bei dem Rufe der Sturmglocke aus dem engen Wohnraum herbeigekürrt waren, erhoben klagend die Hände. Die Kaiserlichen sind wieder vor dem Thor, sie wollen die Stadt brennen und fäumen!

„Als ob wir nicht bald ein Wort mitzusprechen hätten!“ sagte der Meister mit hütendem Nachen und rückte an dem Gienhut. Da war wenig noch zu sehen von dem ehernen Meister und Bürger, die wilde, harte Zeit des dreißigjährigen Krieges hatte aus den friedlichen Bürgern entschlossene Kriegergemüther gemacht, die mit Schwert und Hellebarde, Donnerbüchse und Arbeitstube gar wohl die Stadtmauer gegen feindliche Bedrängung zu halten wußten. „Behüt Euch Gott, Weib und Kinder!“ Damit schritt der Meister hinaus auf die Straße und ihm folgte, ebenfalls mit der Hellebarde auf der Schulter, der Geleise.

In den engen Straßen mit ihren hohen Häusern drümmte und lumpte es; von allen Seiten ertönten die Bürger in Wehr und Waffen ihren Sammelplätzen zu, um sich unter dem Befehl ihrer Nottemeister zu stellen. Und von den Erfern und Durch die kleinen Fenster schauten Frauen und Kinder den Fortziehenden nach, die Frauen bangend und sorgend, die Kinder wohlgenüht, sie freuten sich der blühenden Waffen und des stolzen Aussehens ihrer Väter und Brüder.

Und in den Klang der Sturmglocke mischten sich nun die anderen Klöden. Da sausten in vielen Häusern die Frauen und Kinder, die Alten und Schwachen auf die Knie und auf die Straßen hinaus klang die fröhliche, hergerheubende Weise: „Gib' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen!“ Und von den Streitern lüftete Mäher und Gienhut und sprach eine stille Fürbitte.

Auf dem Sammelplatze herrschte schon kühnes Leben. Fragen und Antworten schwirrten breit durcheinander; aber das es diesmal bitterer Ernst werden würde, daran brannte Niemand zu zweifeln, denn von den Wällen domerten schon die Kartäunen ins flache Land. Und da erziehen auch schon der furchtsüchtige Drift, welcher den Befehl über alles Kriegsvolk in der Stadt hatte. Seine Silberharnisch war nicht groß, er mußte darum auf den Arm der Bürger rechnen, und wie die dreißigjährigen, das hatte er schon erfahren. „Heute gilt es, Ihr Männer!“ feuerte er sie an, „der Colalto ist's, des Kaisers General. Aber er hat nur ein paar tausend Mann bei sich. Wir wollen ihn schon lehren, zu brandtsagen. Was, Ihr Männer? — Wir werden ihm zeigen, das hinter unseren Mauer auch heute wohnen“, klang es grimmig zur Antwort.

Und da hatte auch der Herr Bürgermeister herbei. Aber heute war der gestrenge Herr nicht im vornehmen spanischen Staatsmann mit der güldenen Ehrenkette, er trug ein Lederwams und einen Kniefänger, auf dem Haupte einen schönen Helm. Da ihn die Bürger so erkannten, riefen sie ihm ein Hoch zu. Und der gestrenge Herr that sich nicht wenig darauf zu Gute. Ein Geld war er nicht, aber seinen Degen wußte er zu führen, wenn es Noth that, als Leiter der Stadt mußte er bei seinen Bürgern in der Stunde der Gefahr ausstehen. Das verstand sich von selbst.

Mosketrapp! An der Spitze der Söhne der Stadtgeschlechter brauste auf stolzem Hengst des Bürgermeisters ältester Sohn heran, das Schwert in der Faust, den Hornis mit die Brust, auf dem Stoffe den Helm mit wallender Feder. Hundert Genossen folgten ihm, eine wadere Schar, bereit zum Kampf mit den Feinden auf Leben und Tod. An ihre Spitze stellte sich der kampfesfreudige Drift und unter donnernden Rufen ging es zum Stadthor hinaus auf das Marschfeld, um die feindliche Reiterei, welche die bei der Stadt gelegenen Dörfer zu plündern begann, zu vertreiben. Die Schwerter lankten und die Feinde zerfielen schnell. Jene hatten gemerkt, das die in der Stadt wohl gerüstet und wohl vorbereitet zur Abwehr waren.

Auf ihren Posten an der Stadtmauer markirten nun auch die bewaffneten Bürger, nach ihren Gilden geordnet. Boran die Fleischer, als bewährte Kämpfer von Alters her berüchtigt, kammige Männer, von denen mancher sein Weib hatte mitgehen lassen. Und es war eine furchtbare Waffe in diesen ertörenden Säufen. Jetzt bligte und blünte das klanke Eisen, wie lange noch und dann war es roth gefärbt. Jenen folgten die Gerber, bekannt als schlagerhaft zu jeder Zeit, meist mit Schwertern bewaffnet, hart und fest; beim jüngsten Kampfe hatten sie die kaiserliche Fahne erobert und dafür einen Ehrenpreis erhalten. Ihre Nachbarn waren die Schutzmacher mit Hellebarde, die sie wohl zu führen wußten. Dann rückte die Schneidberglide mit ihren Kämpfern heran, zierlich gekleidet als die anderen Gewerke, aber ihre Waffen waren nicht von Holz. Das hatten die Gerber erfahren, welche die Schneider einmal zu hänseln unternommen hatten. Sie waren mit blühigen Köpfen beimgelacht. Der Drift wußte, das auch diese gewandten und behendigen Männer von gutem Schlage waren. Die Wäder, die Tischler, die Weber, die Zimmerer, Alle rückten sie nach der Reihe vor unter ihren Nottemeistern und mit ihren Fahnen. Die Panzer flatterten im Wind und die Ehrenbänder züngelten durch die Luft. Von mancher guten That erzählten sie. Wichtig war dertritt der Schar, kriegerisch klirren die Waffen und die ertöndigen Säufen sie fest. In den Gesichtern lag feste Stegswürdigkeit, die Augen strahlten von kriegerischem Feuer.

Das Recht des ersten Angriffes hatten die Fleischer. Aber dies Ehrenrecht hatte in den wiederholten Kämpfen auch ihre Reihen härter gelidete als die der anderen Gewerke. Darum wollte der stonmandant diesmal die Gerber in die erste Reihe stellen. Aber die Berechtigten protestirten, sie blieben bei ihrem Vorrecht stehen, und als nun auf den gewaltigen Trommeln der Kampfunarisch geladung wurde, als die Querpeisen ihr schrilles Lied ertönen ließen, da drangen sie zuerst durch das alte Stadthor auf die Aeder hinaus, die schon lange keine Frucht mehr trugen, aber viel, viel Blut in den langen Kriegsjahren getrunken hatten.

Der feindliche General hatte nur einen Theil seiner Truppen erst zur Stelle; das wollten die Städter bemerken, um ihn zurückzuladung. Vielleicht zog er ab, wenn er sich so die Höhe gewiesen sah, und versuchte an anderer Stelle sein Heil. Galt es doch den waffenenthühten Generalen immer nur um Brandschäden, Rauben und Plündern, und der Bürger mußte selbst zur Waffe greifen, wenn er sich und sein Eigentum, Weib und Kind vor arger Bedrängung schützen wollte. Die als Kraben den Beginn des schweren Krieges geihen, der Deutschland verühtet hatte, schwangen heute als Männer das Schwert, bereit für ihre Familien zu sterben. Viel Noth und Gienb, viel Ungemach und Wein hatten sie Alle ertragen müssen, aber die Bürgerchaft hatte alle ihre Kräfte zusammengekommen, that sie das nicht, war sie verloren, das wußte Jeder, die Stadt fiel, und was Frauen und Kinder von der verwiderten Soldateska zu erwarten hatten, das wußten sie nur zu gut. Es waren aus den ehernen Meistern und Bürgern darum starke waffenenthühtige Kriegerleute geworden, die Alles einlegten, was sie hatten, um Alle zu retten und zu helfen.

Dreißig Jahre tobte der Kampf, und der, welcher das Reich, das heilige römische Reich deutscher Nation, schützen und schützen sollte, der Kaiser in Wien, der war es, welcher das Kriegesfer immer erlösen ließ. Franzosen und Schweden, Hispanier und Italiener, alle Völker Europa's sandten Streiter zum blühigen Völkerrkriege, und das furchtbare gepeinigete und gequälte Deutschland zahlte die Zehle. Jeder nahm, was er bekommen konnte, Gienb zum Bezahlen der Soldaten hatte längst kein Potential mehr, die Generale nahmen, was sie fanden, um sich schadlos zu halten, und die Soldaten machten es nach. Eine Gienbde waren zahlreiche blühende Jüden geworden, und nur die Wäner der Städte boten noch Schutz. Die fröhlichen Bürgerfäufte pöhten mit ihren Waffen an den Gienbheiten der raubenden Söldner, und von Parbion war nicht groß die Rede. Der wilde, wilde Krieg hatte das Erbarmen getödet. Schlag ich dich nicht, schlägst du mich, das war die Lederzeugung. (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

68. Plenarsitzung. Berlin, 11. Februar.

1 1/2 Uhr. Am Bundesratsbische: v. Bötticher, v. Malbain-Gilt.

Das Haus ist beim Beginn der Sitzung sehr schnell besetzt und fällt sich erst später. Die Beratung des Etats der Rölle und Verbrauchssteuern wird bei der Budgetfrage fortgesetzt. Von der Abkündigung über den zweiten Theil des Antrages Wenzler zur Tabaksteuer (Verabreichung der Tabaksteuer) wird vorzüglich mit Rücksicht auf den fauadonen Sachverhalt abgelehnt. Die Kommissionen: Sals und Stammrenten, so wie die Stempelsteuer werden beabsichtigt genehmigt. Dann werden einige Petitionen erledigt. Petitionen, betr. das Buhgengesetz und betr. die Verabreichung bewg. Erhebung einiger Rölle, werden durch Uebertragung zur Tagesordnung. Petitionen, betr. die Reichsberühmtheit der kaufmännischen Agenten durch Ueberweisung an den Reichsfinanzrat, erledigt.

Zu den Petitionen auf Veränderung von Postzinsen bemerkt Abg. Hülbig (konf.), das der gegenwärtige Augenblick, in welchem wir vor neuen Handelsvertragsverhandlungen stehen, zu solchen Veränderungen nicht geeignet ist. Zug komme, das in den Petitionen vertretene Interesse andere Interessen gegenüber, welche gleichfalls Rücksicht auf Berücksichtigung haben.

Hierauf wird über den zweiten Theil des Wenzler'schen Antrages (Verabreichung der Tabaksteuer) abgemittelt und derselbe mit großer Mehrheit angenommen.

Der Antrag des Abg. Auer (So.) auf Erweiterung der Gehaltungen hinsichtlich der Wahl des Abg. Porck (Str.) werden abgelehnt.

Abg. Stöcker (konf.) begründet hierauf seinen Antrag gegen das gleichzeitige Wirken von Millionen der vertriebenen Konfession in denselben Gegenden der deutschen Schutzbereit. Redner weist auf den vorgelegten Entwurf der Billen-Salaam 1. A. werden sich die Millionen beider konfessionen Konfessionen machen, und es ist wohl zu wünschen, das dies vermeiden wird, wie es in Rumern schon geschehen ist. Redner widerpricht sodann dem Wismann'schen Urtheile über die Befähigung der lederehrlichen Millionen. Major von Wismann hat leider den Antrag nicht gemacht, das das Wirken der evangelischen Mission sehr abgiltig kritisiert wird, was gar kein Grund vorliegt. Ich begriffe auch heute noch nicht, womit der Reichskommissar sein Urtheil begründen will. Seine Darlegungen widerprechen den Thatsachen durchaus und sind unzu befriedigend, als er selbst einmüthig ist. Es ist nicht mit ganz unaufrichtig zu sein, das der Reichskommissar solche Urtheile ausspricht, ohne sich vorher genügend informirt zu haben. Ich hoffe, das solche Vorfälle sich nicht wiederholen. Was meinen Antrag betrifft, so möchte ich die Reichsregierung vor Allen um Nachsicht bitten, welche verbindet, das da, wo Millionen eine Konfession wirken, noch Millionen einer anderen Konfession es thun.

Abg. Nath Dr. Kasper konf. tritt, das nicht nur katholische, sondern auch große evangelische Missionen eine solche Abgrenzung der Millionenstimmkraft nicht wünschen, wie sie der Vorredner genehmigt hat. Bei dieser Sachlage ist es der Kolonialverwaltung doch kaum möglich, hiermit nun eine Abgrenzung der Millionenstimmkraft vorzunehmen. Die Millionen sind zu unterrichten, sind wir gern bereit, denn ihre Thätigkeit ist für die Kolonialpolitik unbedingt nöthig; ohnedem müßten wir die ganze koloniale Arbeit aufgeben.

Abg. Windthorst: Ich bin der Ansicht, das die Erörterungen des Abg. Stöcker über die Auslassungen des Reichskommissars von Wismann hier gar nicht am Plage waren, da sie nicht offizieller Natur waren und Herr v. Wismann selbst nicht anwesend ist. Wir verlangen für die Millionen weiter nichts, als Freiheit für alle Konfessionen. Nur auf dem Wege der Freiheit können die großen schwachen Fragen gelöst werden.

Abg. Stöcker zieht hierauf seinen Antrag zurück und bemerkt dem Abg. Windthorst gegenüber kurz, das die Erweiterung der Auslassungen des Reichskommissars bei der amtlichen Stellung desselben allerdings vor den Reichstag gelte.

Es folgt Beratung des Antrages Stöcker auf Befristung des Gabels mit Spirituosen in den deutschen Schutzbereit.

Abg. Stöcker (konf.) weist darauf hin, das dieser Antrag bereits

früher vom Hause angenommen, aber nichts in Folge davon geschehen ist. Wenn die verbandeten Regierungen amtliche Erhebungen über den Branntweinhandel in den deutschen Schutzbereit veranlassen sollten, so würden sie erkannt haben, das dort sehr viel gebrüht werden muß. Was die neuesten Berichte aus den Kolonien in dieser Beziehung angeht, geräth wohl nicht dem deutschen Namen zur Ehre, der deutsche Branntweinimport in Afrika erzeugt vielmehr in der ganzen Welt Vergerniß.

Abg. Nath Dr. Kasper tritt der Befragung des Vorredners entgegen, das auf die frühere Anregung des Reichstages hin seitens der verbandeten Regierungen nichts geschehen ist und erinnert an die Gienbheiten der Brüsseler Konferenz, an welchen das Deutsche Reich ganz hervorragenden Antheil nahm. Der Branntweinimport ist in den deutschen Schutzbereit bereits erörtert, die Regierung wird bemüht sein, auch weiterhin dem Branntweinimport entgegenzutreten. Ich muß aber noch darauf aufmerksam machen, das in dem Abg. Stöcker'schen Bericht doch so Manches überhoben ist. So angehoben die Dinge bei Weitem nicht, haben sie thatsächlich auch so gehandelt.

Abg. Stöcker (konf.) wiederholt, das die Frage für Ostasien thatsächlich eine recht brennende ist und bittet, dieselbe nicht außer Augen zu lassen.

Auf Antrag des Abg. Windthorst wird im Hinblick auf die Erklärungen des Regierungskommissars über den Antrag Stöcker die Tagesordnung übergangen. Die Verhandlung zur Tagesordnung stimmt, Konventionen und Sozialdemokraten.

Comit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Zweite Beratung des Arbeiterlohengesetzes.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

30. Sitzung.

4 Berlin, 11. Februar.

1 1/2 Uhr. Das Haus tritt in die zweite Beratung des neuen Einkommensteuergesetzes ein. Die Art. 1, 2, 3 des § 1 der Vorlage, welche die Erhebung der Einkommensteuer in Preussen, in den Provinzen und der Russländer in Preussen feststellen, werden ohne Debatte angenommen.

Mit der Debatte über die Art. 4 des § 1, welche Einkommensklassen, Gienblichkeiten und Konium-Berufe mit offenen Läden der Steuerpflicht unterteilt, wird verbunden die Debatte über diejenigen Bestimmungen, welche die Einkommen der Einkommen-Berufe berechnet werden sollen. (§ 9 Str.) Die Regierungsvorlage, Art. 5 des § 1 der Kommissionsbestimmungen. Zu beiden Bestimmungen liegen zahlreiche Änderungsanträge vor.

Abg. Fuchs (Str.) befragt die von der Kommission neu bestimmten Bestimmung der Konium-Berufe mit offenen Läden. Man kann noch meinen das wohl gehen und alle Konium-Berufe besteuern, denn sie schädigen schwer die Privatthätigkeit.

Abg. Nehr von Sehlitz-Neudorf (freikonf.) empfiehlt den von seiner Partei zu § 6 der Vorlage gestellten Antrag zur Annahme, wonach den Affidanten und Anwaltsberufen die Steuern von ihrem aus diesen Anstellungen erzielenden Gehalt zurückgesetzt werden sollen, wenn diese Einkommen schon von den Gienblichkeiten z. B. befreit werden mußte. Dieser Antrag befürwortet in ausweichender Weise die Gefahr der Doppelbesteuerung.

Abg. Simon-Abendberg (natlib.) befragt die vorgeschlagene Bestimmung der Einkommensklassen und befragt die in diesem Sinne gestellten Anträge. Die Bestimmung der Einkommensklassen hält Redner für eine durchaus ungeschickte, die nur zu Folge haben würde, das fremdes Kapital unter Arbeitskraft ausbeutet; sie befreit das gleiche Geld unter Umständen zwei, drei Mal. Belonders wird der Bau der Privatbahnen unter dieser Bestimmung leiden, da das hierzu angewendete Kapital schon nicht mehr rentirt.

Abg. Schr. von Hammerstein (konf.) ist für die Befreiung der Einkommensklassen. Wenn dem Grundbesitzer die Vortheile zugestanden würden bei der Besteuerung, die über die Einkommensklassen gemacht werden sollen, nämlich 3/4 prozentige Verzinsung und Anrechnung aller Schulden, so würde kein Grundbesitzer mehr über aus zu verkaufen verlieren. Die Einkommensklassen sind heute auch thatsächlich vielfach gar kein Vortheil mehr, da es sich nicht nur um die Gründung seiner Gienblichkeiten handelt, bei denen, wie bei der Gründung seiner Privatbahnen, seine Verluste über das Geld verlieren.

Abg. Brömmler (freik.) beantragt Streichung des ganzen Absatzes 9 des § 1, der thatsächlich schon annullirt, das diese Gienblichkeiten nicht zu befreit werden sollen. Es genügt durch den Satz der Einkommensklassen da befreit wird, wo derselbe als Einkommen der Affidanten in die Erhebung tritt. Die Koniumvererben verdienen gerade Schöpfung, wenn anders der wirklich klägliche Justizhandl befreit werden soll.

Abg. Auer (Str.): Die Koniumvererben machen den Brantmann großen Verlusten und darum ist es auch nur billig, das sie die Einkommen verlieren. Auch die Besteuerung der Einkommensklassen ist gerechtfertigt, denn sie erwerben durchaus selbstständig. Ich bitte daher die Kommissionsbestimmungen anzunehmen.

Abg. v. Geyersberg (natlib.) ist gegen die Doppelbesteuerung der landwirthschaftlichen Gienblichkeiten und befragt die in diesem Sinne gestellten Anträge. Die Besteuerung der Einkommensklassen, welche auf persönlich haltende Gienblichkeiten entfällt, und bei denen der Steuer herangezogen wird, nicht rechtswirksam sein soll. Im Sinne dieses Antrages werden sich der Redner gegen die Abg. v. Sime und Hammerstein, deren Haltung eine Doppelbesteuerung hervorruft.

Finanzminister Dr. Miquel begründet zunächst die Besteuerung der Einkommensklassen. Diese Besteuerung ist notwendig, um die schädlichen Fälle zu treffen, in welchen die Einkommensklassen außerhalb Preussen wohnen, die Einkommensklassen aber ihren Sitz in Preussen hat. An allen diesen Fällen würde der Staat von dem Gehalt seiner Grenzen beträchtlichen Unternehmungen keine Absonne Steuer erhalten. Die Doppelbesteuerung soll auch nicht verühten, es wird sich ja eine geeignete Föhlung finden lassen. Ein wirklichschädlicher Grund, die Einkommensklassen Einkommensteuer zu befreien, liegt nicht vor, ich bitte daher diesen Vorschlag zu genehmigen. Die Koniumvererben können insofern die Besteuerung leicht dadurch illusorisch machen, das sie gar keinen Gewinn machen, sondern die Preise unter sich so niedrig erziehen, das kein Gewinn abfällt. Im Grunde sind die Einkommensklassen auf die Besteuerung der Einkommensklassen gestellt, das weiß ich, da wir wissen denn, das die Interessen des Staates von Auszahlung geben.

Abg. Richter-Sagen rufft: Histalität! Von Histalität kann man nicht reden, denn dem Staate kann es so gleich sein, woher er seine notwendigen Mittel nimmt. Doppelbesteuerung, ich wiederhole es, will auch nicht, aber von allen Vorschlägen, welche zur Befreiung derselben gemacht sind, gefällt mir immer noch die Regierungsvorlage am besten.

Abg. v. Schöningh (natlib.) befragt einen von ihm zur Befreiung der Doppelbesteuerung eingebrachten Antrag.

Abg. Graf v. Bismarck-Straum (konf.) äußert sich wesentlich im Sinne des Abg. v. Hammerstein und befragt besonders die Befreiung der Einkommensklassen von der Einkommensteuer.

Abg. Krause (natlib.) rufft für Streichung der ganzen Nr. 4 des § 1 der Vorlage.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung bis Donnerstag 11 Uhr.

Anzeige

für die am **Donabend Abend** erscheinende Nummer bitten wir **Freitag bis Sonntag 7 Uhr** oder spätestens **Sonabend bis 4 1/2 Uhr** früh aufzugeben. Später einkommende Anzeigen können erst in der **Freitag-Früh-Ausgabe** Aufnahme finden. **Schluss der Anzeigen-Nahme für die Sonntag-Früh-Ausgabe am Sonabend Nachmittag 4 Uhr!**

Familien-Nachrichten.

Sehrer Nachmittags 5 Uhr verheiratet...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Die Verlobung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise inniger und ehrenvoller Theilnahme...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Auctionen.

Donnerstag den 19. d. Mts., 10 Uhr...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Auction.

Donnerstag den 14. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Auction.

Freitag den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Holz-Auction.

Es sollen im Auktionsloche zu Büschen...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Zu vermieten.

Zwei schöne Mittel-Wohnungen...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

I. Etage

für Mk. 450 zum 1. April zu verm.
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Unmobilierte Stube

zu vermieten, Näheres...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein Anstiftlerer

und 2 Drehschleifmaschinen...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein Anstiftlerer

und 2 Drehschleifmaschinen...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein Anstiftlerer

und 2 Drehschleifmaschinen...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Nach-Dem

das Reichsgericht am 4. Decbr. 1860...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Ein tüchtiger Anstiftlerer

mit guter Bekanntschaft...
Herr Mathilde Fleischer...
Herr Karl Fleischer...

Stadt-Theater.

Officiell.

Donnerstag den 12. Februar 1891.

151. Vorstellung. 110. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.
Minna von Barnhelm,

oder:

Das Soldatenglück.

Auffspiel in 5 Akten von Gotthold Ephraim Lessing.

Major von Tellheim, verabschiedet
Minna von Barnhelm
Franziska, ihr Mädchen
Nest, Bedienter des Majors
Paul Werner, getauener Wachtmeister des Majors
Der Wirth
Eine Dame in Trauer
Ein Feldjäger
Nicout de la Mariniere
Ein Junge
Erster u. Zweiter Diener

Herr Kinnab.
Hr. Rinnab.
Hr. Schindler.
Hr. Friedau.
Hr. Rüdert.
Hr. Dob.
Hr. Herrsch.
Hr. Friedrich.
Hr. Dalmig.
Hr. Margraf.

Die Scene ist abwechselnd in dem Saale eines Wirthshauses und einem daran stoßenden Zimmer.

Nach dem 2. Akte findet eine Pause statt.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Freitag den 13. Februar 1891. 152. Vorstellung. 111. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau. **Der fliegende Holländer.** Große romantische Oper in 3 Akten von Mich. Wagner.

3a Vorbereitung: Das zweite Gesicht. Auffspiel in 4 Akten von D. Blumenthal. Auffspiel des Kgl. Saut. Hoftheater-Directors Ernst Possart.

Prinz Carl.

Freitag den 13. Februar 1891:

Grosser Maskenball

in den festlich decorirten Sälen.

Ununterbrochen Concert und Ballmusik

von 2 Chören der gesamm. hies. Regim.-Kapelle.

10 Uhr 30 Minuten:

Große Festpolonaise.

Preisvertheilung.

Demaskirung nach Belieben.

Maschengeraden sind im Saal zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf 75 Pf. bei den Herren Steinbrecher & Jesper, Franz Beck, Paul Grimm, Mag. Sone, A. Zaasfeld, Adolf Bier.

Wuchererstr. 26.

Reichshallen

Wuchererstr. 26.

Sonntag den 15. Februar und folgende Tage:

Großes Extra-Concert

der rühmlichst bekannten und beliebten

Cyroler Concert-Sänger-Gesellschaft

Hinterwälder & Pflomer aus Innsbruck.

Das täglich neue Programm.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Entree 50 Pf.

Familienbillets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mk. bei den Herren C. G. Kitzing, Gigarrenhandlung, Schmeerstraße, sowie in meiner Wirthschaft Wuchererstraße 26 zu haben.

Um zahlreichem Zutpruch bittet

Herm. Zschau.

Krieger-Verein zu Halle a. S.

Sonntag den 15. d. M. von Abende 7 Uhr ab im „Neuen Theater“

Carnevalsfeier.

Von 11 Uhr ab Ball.

Eintrittskosten im Vorverkauf sind an den bekannten Stellen von heute ab zu entnehmen. Die Kameraden, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

J. A. Fischer, Vereinshauptmann.

Herm. Heller's Restaurant

Gr. Ulrichstr. 36. „ZUM GOLDN. SCHIFFCHEN“ Gr. Ulrichstr. 38.

Mittagstisch von 12 1/2—2 Uhr, im Abonnement 1 Mk.

Gewählte Speisekarte.

Münchener Löwenbräu.

Heute den 12. Februar und folgende Tage:

Ausschank des mit grossem Beifall aufgenommenen

Dortmunder Klosterbräues

(hell).

Döllnitzer Gose.

Lotterie.

Kölner Dombaulose & 4 Mark, Halbe 2 Mark, Viertel 1 Mark.

Ziehung den 23. Februar. — Hauptgewinn 75,000 Mk.

— Zur Selbsterlöse. — Ziehung wird auf feinen Fall verlegt

Stettiner Pferdelese & 1 Mk., 11 St. 10 Mk.

Werdn und Ziehungssliste 20 Pf.

Hauptgewinn 1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Richard Schrödel, Halle a. S., Große Ulrichstraße 48.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Schubert.

Nur noch 3 Tage!

Die drei Gebrüder Hofe, Leiter-Fünftler und Barriere-Arbeiter. — Witz

Seine Trilogie, Verwundungskünste

letzt in dem genannten Stadttheater. —

Dr. Charles Ernsth, Salon-Athlet. —

Orech Broders, eccentriche Hottentotten. — Die Schwärmerin

in Aeschel's Monst. Gefangnis und Tany

Wittelninnen. — Herr Jedor Marlow, Gefangnis-Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der

Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 12. Februar 1891.

Zum Benefiz der G. Wichter'schen

Ballett-Gesellschaft.

I. Abtheilung:

Großes Ausstattungs-Ballett.

II. Abtheilung:

Onkel Salomons und Gant Kobold.

III. Abtheilung:

Concan vor Gericht.

Freitag den 13. Februar 1891.

Ein kleiner Dämon.

Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Thalia.

Seute Freitag den 13. d. Mts.

Abendunterhaltung

mit Vorträgen.

Schmidt's Restaurant.

Nach der Friedrichstr. und Unterweg.

Neue schneidige

Bedienung.

Seute Freitag

W. Hauschlacht, Wurf.

3. Preis

Freitag Schachfest

H. Wolff,

Unterplan 5 a.

Seute Freitag Schlachtfest.

A. Ziehe, Alter Markt 4.

Umsonst

(gegen 10 Pf. verth.) verleihe meine

illust. Preisliste über Pariser

Gummi-Artikel.

Gustav Graf, Seigis, Vertreter

der G. J. Lacour & Co., Paris.

Wiederverkäufer erh. hoh. Rabatt.

Reinigungs-Verfahren.

Pr. B. V.

Am 13. Februar Abende 8 Uhr im Saale der „Luzpe“ hierseits

Vortrag des Herrn Universitäts-Rathes Oerstedt über das Thema:

„Ueber Insekten schädigende Pflanzen.“

Die ordentlichen Mitglieder ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Tägliche 20 c.

Conserven.

Biesen, Stangen, Brech- und Reconvalescenten-Spargel,

Braunschweig, Mark- und allerfeinste Kaisererbsen,

Brech-, Peribrech- u. Wachbohnen,

Schnittbohnen 2 Pfd. 35 Pfg.,

franz. petits Pöls, Cardons, Haricots verts, fagolets, fond d'Artichauts,

Champignons gross u. klein, Stenyllos, Korcholes, Tomaten ganz u. parée,

Truques des Perigoux, Perizwiebeln, spanisch und french Oliven.

Engl. und Deutsche Pickles, Piccalilly und Sauces.

Obst in Dosen und Gläsern.

Fernsprecher 387. Gebr. Zorn. Gr. Ulrichstr. 68.

Unsere Conserven sind tadello und von vortheilhafter Füllung, wir bitten,

nicht die Preise, sondern die Qualität u. den Inhalt der Dosen zu vergleichen.

Preislisten post- und kostenfrei. — Versand prompt.

Prima Gänselein à Pfund 40 Pf.

empfehlen

M. Radmann & Sohn,

Große Ulrichstraße 38.

Güter jeder Art, An- und Abfuhr von und nach der

Bahn, sowie Verwahrung von Waaren in den

Wohnungsbüros werden schnell und zu den billigsten Preisen besorgt

von

Wilhelm Kreisel,

Expeditors-Gesellschaft, Herz 14.

Annahmestelle bei Hrn. Weckmann, Geißstraße 77, vis-à-vis Altes Postbureau.

Habe mich hier zur Ausübung der

natürlichen und chirurgischen Praxis

nieder gelassen.

Guido Pickert,

exam. pract. Vertr. d. arzneil. Heilweise

(früher Assistent d. Herrn Sanitätsrath

Dr. med. Meyner in Chemnitz),

Halle a. S.,

Gr. Steinstraße 42. II.

Sprechzeit: täglich (mit Einschluß

der Festtage) von 9—11 Uhr Vorm.

Unentgeltliche Sprechstunden für notorisch

Arme täglich von 11—12 Uhr.

Kein Husten mehr!

Kein Geheimmittel!

Die unabhärbare, wüthende Wirkung

der Keuch- oder Pertussis-Causen ihre

Wiederherstellung bei Husten, Hals-

und Brustleiden, auch Athemnoth ver-

standen, findet ein glänz. Zeugnis bei dem

Verbraucher der berühmten, ärztlich empf.

Karl Koch'schen Zwiebelbonbons.

(Kleinerer Kinder und schwächerer ist Karl

Koch's) zu erhalten à 30 und 50 Pf. zu

haben bei:

Karl Koch, Herrenstr. 1,

u. in den Apotheken, ferner bei den Herren:

Reinhold & Co., Chemnitz.

3. S. Kaufmann, am Markt.

Blasch & Lorenz, Gr. Steinstr.

Guth. Kuhse, Zimmer u. Lindenstr. 46.

Cito Seeger, Mühlengüterstr. 45.

W. Schmidt, Geißstr. 36.

H. C. Danne, am Friedrichsplatz.

H. Steinbach, „Hler-Drug“, Köhlerstr. 16.

C. Kaiter, Schmeerstr. 24.

Rudwig, Mansfeldstr. 7.

P. Veit, am Markt.

H. A. Hübner, Gr. Ulrichstraße 10.

Gebr. Hübner (Schillerstr.), Große

Steinstraße 6.

Zu gleichzeitiger: H. Reichardt jr.

Karl Koch's berühmter Nahrungsmittel

wird auch bei den Kindern geordnet Blut,

husten und schwächt die

Wiederherstellung bei Husten, Hals-

und Brustleiden, auch Athemnoth ver-

standen, findet ein glänz. Zeugnis bei dem

Verbraucher der berühmten, ärztlich empf.

Karl Koch'schen Zwiebelbonbons.

(Kleinerer Kinder und schwächerer ist Karl

Koch's) zu erhalten à 30 und 50 Pf. zu

haben bei:

Wurstschmalz

à Pfd. 60 Pf.

Berliner Mager 70 Pf.

Breslauer Bratwurst

mit und ohne Knoblauch, à Pfd. 80 Pf.

Bayr. Sülze à Pfund 60 Pf.

Westph. Serrvaldwurst

(Grobkornig) à Pfund 1,10 Mk. bei Ab-

nahme von 5 Pfd. à 1,00 Mk.

W. Nietsch, Postleierstr. 75.

Künstl. Zähne à Stck. 3 Mk.

sehr schmerzlos ein, sowie Plom-

birung, Zahnoperation führt

beinahe aus

Rob. Pfänder,

Ob. Leipzigerstr. 30,

Eingang Kurze Str.

Zu verkaufen.

Ein Haus mit gr. Hof, nahe des

Waldes, ist bei 3-500 Thlr. Anz.

zu verk. Näheres Gr. Wallstr. 25, 1.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück, bestehend in Vorder-

u. Hinterhaus (Zurghang), beide nach

der Straße gelegen, letztes Wohnbe-

kommen jährl. 1000 Mk., baulich sehr gut

ist für den geringen Preis von 20000 Mk.

zu verkaufen. Unterhändler verboten.

Auskunft ertheilt C. Baumbach, Bureau

für Realitäten, Weinbergstr. 19, 1.

Ein Oberer Vollen 14 Mk.,

ein Oberer à 17 Mk.,

rothe Vollen für 25 Mark